

1 Place d'Orléans Nr. 4, am 3. September 1837

2 Sie haben Geduld, sagen Sie, Madame, genauso wie noch andere  
Tugenden; meine Höflichkeit geht soweit, daß ich Ihnen noch mehr  
zubilligen würde, für die sie nicht die Zeit finden, sie aufzuzählen. Was bin  
ich zu bedauern, daß Sie kein Mittel gefunden haben, Ihrem Brieffreund,  
eine leichte Portion der ersten ((Geduld)) zu übermitteln! - Denn ich habe  
aus meinen eigenen Reserven schöpfen müssen, um die Ruhe und meine  
Charakterfestigkeit zu bewahren.-

12 Sehen wir, ob ich etwas davon brauche.- Sie haben in Ihrem ersten  
Paragraph "Nachsicht mit einem so kranken Mann wie mir", so daß Sie  
mir antworten".- In Ihrem dritten Paragraph hüten Sie sich es zu machen  
((die Geduld zu übermitteln)), denn Sie würden mir wehtun, obwohl eine  
bittere Zurückweisung meines ganzen Briefes eine einfache Sache wäre.-  
Warum Madame halten Sie sich nicht an einfache Sachen, sondern eher  
das Unmögliche zu unternehmen?-

20 Ich kenne, sagen Sie, das Hauptmotiv nicht, das zu den Widerständen des  
Doktors geführt hat, was sehr richtig ist.

2

1 Ich weiß sogar nicht, was das heißen soll, die Widerstände des Arztes.  
Soll ich hartnäckiges Festhalten lesen? - Ich kenne von dem was Sie mir  
sagen viele andere Sachen nicht, wie zum Beispiel "der Punkt wo meine  
Gesundheit Sie interessiert" -- alles was Sie gemacht haben, um mir  
öffentliche Unannehmlichkeiten zu vermeiden.- "Die Vielzahl der Bitten mit  
denen Sie sich unaufhörlich an den Doktor wenden, damit er mich heilen  
möge.

9 Schließlich um die Taktik zu ändern, bitten Sie Gott, daß er mich bewahre  
und daß er mir die Gesundheit zurück gibt, -

11 Ist es mir erlaubt zu hoffen, daß Sie mit diesem letzten Objekt ((Gott))  
ihrer Zuneigung in besserer Beziehung stehen als mit ihrem Herrn Gemahl?  
-

14 Möge ich endlich etwas wissen und möge ich endlich in der Lage sein  
mich von diesem Gewicht, von diesen Verpflichtungen, deren Anzahl ich  
nicht kenne, zu befreien. --

17 Harrend - Madame - ob es mir höflicherweise erlaubt war, Ihnen einen  
Rat anzubieten, so wäre es, daß Sie nicht mit Waffen umgehen, von denen  
Sie vielleicht nicht die richtige Handhabung kennen. -

21 Welches auch immer die Höflichkeit und die Schicklichkeit deren Sie sich  
rühmen sind, die Ausdrücke; "geschwächte Hände" ein so kranker Mann  
wie ich, das leidende Wesen, das Sie durch Ihre Nachsicht schonen,

3

1 das Objekt des öffentlichen Gespöts", sind unangebracht und manchmal  
sogar, an die Krankheiten im allgemeinen gerichtet, gefährlich - Was mich  
angeht, der sich nicht an Sie gerichtet hat, um mich von der Dummheit zu

heilen, ich finde nur sehr mehrdeutige Zeichen der Aufrichtigkeit (des  
Guten), die Sie zum Ausdruck bringen mich zu wollen,  
7 ich denke nicht Madame, wie Sie es annehmen, daß Sie als Sie mir  
schrieben, die Intention hatten, mich zu beleidigen; aber Ihr Brief bietet  
den Beweis der Nützlichkeit des Rates, von dem ich mir die Freiheit  
genommen habe ihn Ihnen anzubieten; denn wennn dieser Brief weniger  
Scherze enthalten hätte, gute oder schlechte, hätte ich Ihnen den Besuch  
gemacht, über dessen Fehlen Sie sich anscheinend beklagen; und nach  
Möglichkeit hätten Sie die Befriedigung gehabt, von mir eine in mir  
keimende Ungerechtigkeit zu vernehmen, die ich jetzt ganz und gar nicht  
ermessen kann, oder sogar nicht verstehen kann - -  
19 Ich bediene mich Madame der Hand meines Sohnes, denn wie ich Ihnen  
schon gesagt habe, erschöpft sich meine Geduld, aber nein meine  
geschwächte Hand, durch reichliche Federstriche, deren Opfer sie war.  
23 Ich bitte Gott auch Sie Madame zu bewahren, zu behüten, sowie den  
Doktor Hahnemann  
25 an Madame Hahnemann wenden

4

1 Ich bin bestraft, da Sie dachten ich wäre einer Unhöflichkeit Ihnen  
gegenüber schuldig. Ich suche vergeblich ein Exempel in meiner  
Korrespondenz.  
4 Ich habe die Ehre Ihr ergebenster Diener zu sein  
6 *Nicolo Paganini*

7 Handschrift in der letzten Zeile  
8 von meinem Vater Nicolo Paganini  
9 Achille Paganini